

Dauerbrenner Wasserknappheit

«Näher an den Löschwasserreserven, als uns lieb war»: So prekär ist die Wasserlage in der Region Wil



• Von [Nina Cascioni](#)

28.08.2026, 05.00 Uhr

Die Grundwasserstände in der Region Wil sind kritisch: Stabschef Tom Widmer erklärt, weshalb der Regen kaum Entlastung bringt und Wassersparen wichtiger denn je ist. Ein Uzwiler Gemeinderat erzählt, wie brenzlig die Situation im Juli plötzlich wurde.

[AI Voice by BotTalk](#)



Blick in ein Trinkwasserreservoir in Wil: Es dient auch als wichtige Reserve, sollte bei einem grösseren Brand Löschwasser benötigt werden.

Bild: Pablo Rohner

Darum geht es

- Die Grundwasserstände in der Region Wil sind tief, mehrere Pumpen der Wasserversorgung arbeiten am Limit.
- Der Regen der letzten Tage brachte zwar etwas Entlastung, reicht laut Stabschef Tom Widmer aber nicht für eine nachhaltige Erholung.
- In Uzwil zeigte sich die Lage besonders heikel: Der Wasserverbrauch war zeitweise viermal höher als üblich, und ein Pumpenausfall brachte die Versorgung an die Grenze.

«Jeder Liter zählt – jetzt Wasser sparen!», so steht es auf einem Flyer des Sicherheitsverbands Region Wil. Das ist nur einer der unzähligen Aufrufe an die Bevölkerung, Wasser zu sparen. Und trotzdem: Kaum ist die Ferienzeit vorbei, steigt der Wasserverbrauch wieder an. Rund 21'000 Kubikmeter werden pro Tag durchschnittlich in der Region verbraucht, das ist dem Mitteilungsblatt der Gemeinde Oberuzwil zu entnehmen. In Spitzenzeiten seien es sogar 26'000 Kubikmeter gewesen.

Die «Wiler Nachrichten» gehen in einem Beitrag auf die beunruhigende Lage rund um das Grundwasser ein. Die vier Grundwasserfassungen in Wil, verwaltet von den Technischen Betrieben Wil, seien am Limit. Bei einer davon ist der Pegel besonders tief, heisst es im Artikel. Man steht kurz davor, die Pumpe ausser Betrieb zu nehmen, eine weitere ist stillgelegt.

Tom Widmer, Stabschef des Regionalen Führungsstabs Wil-Uze, sagt auf Anfrage dieser Zeitung: «Wenn der Pegelstand zu niedrig ist, ist die Pumpe nicht mehr in der Lage, Grundwasser aufzunehmen.» Die Pumpe würde dann trocken laufen und damit einen Schaden nehmen. Zum Führungsstab gehören sieben St.Galler sowie drei Thurgauer Gemeinden: Rickenbach, Wilen und Braunau. Das Gute an der Wasserversorgung in der Region sei, dass man einander aushilft, wenn eine Gemeinde mit zu wenig Wasser zu kämpfen hat. Die Rahmenbedingungen dazu seien vertraglich festgelegt.



Tom Widmer, Stabschef des Regionalen Führungsstabs Wil-Uze.

Bild: Andrea Tina Stalder

Tiefe Grundwasserstände dürften 2027 Thema bleiben

Damit die Grundwasserstände sich wieder erholen, braucht es laut Widmer viele und ergiebige Niederschläge. «Der Regen in den vergangenen Tagen hatte einen positiven Effekt auf den Trinkwasserverbrauch», sagt Widmer. Das helfe auch dem Grundwasser. Allerdings verheisst der Blick auf die Niederschlagsstatistik nichts Gutes.

«Normalerweise regnet es von Mai bis August viel. Ab August sinken die Niederschlagszahlen», sagt Widmer. Deshalb glaubt der Stabschef auch, dass die tiefen Grundwasserstände auch im nächsten Jahr beschäftigen werden.

Wie sich die Situation zeitnah entwickelt, ist für Widmer schwierig einzuschätzen. «Wir appellieren an die Eigenverantwortung von jeder einzelnen Person, dort Wasser zu sparen, wo es ihr möglich ist», sagt Widmer. Letztlich sei er vom regionalen Führungsstab dazu da, die Lage einzuschätzen. Welche Schritte die Bewohnerinnen und Bewohner, Gemeinden und Wasserversorgungen umsetzen, sei nicht Teil seines Auftrags.

Ein Pumpenausfall brachte Uzwil an die Grenze

Wie ernst die Lage ist, hat sich auch vergangenen Montagabend an der Bürgerversammlung in Uzwil gezeigt. In einzelnen Wohnquartieren der Gemeinde Uzwil lag der Wasserverbrauch zeitweise bis zu viermal höher als üblich. Damit die Reservoirs dennoch möglichst ausreichend nachgefüllt werden, seien die Pumpen teilweise rund

um die Uhr in Betrieb gewesen, wie der Gemeinderat informierte. Das erhöhe das Risiko technischer Ausfälle.

Laut Gemeinderat Yves Beutler war die Lage im Juni in der Region besonders kritisch. Denn: Als der Wasserverbrauch hoch war, fiel kurz darauf eine Grundwasserpumpe zeitweise aus und die eigene Versorgung kam an ihre Grenzen. «Wäre es zu dieser Zeit zu einem grösseren Brand gekommen, wäre man wohl je nach Wasserversorgungsgebiet oder Reservoir näher an die Löschwasserreserven gekommen, als uns lieb gewesen wäre», so Beutler. Normalerweise würden die Pumpen in einem solchen Fall hochgefahren, um das aus den Reservoirs entnommene Löschwasser laufend zu ersetzen.



Yves Beutler, Gemeinderat in Uzwil.

Bild: zvg

Wäre das nicht geglückt, hätten Massnahmen getroffen werden müssen. Die Gemeinde hätte etwa über den Verbund Wasser aus einer anderen Region benötigt, um die Löschwasserreserven weiterhin sicherstellen zu können. «Konkret wäre wohl nach einer solchen Situation auch ein temporäres Verbot bestimmter Wassernutzungen zur Diskussion gestanden», sagt Beutler. So weit möchte es der Uzwiler Gemeinderat auch künftig möglichst nicht kommen lassen.